

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 25.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 306.

Freitag den 11. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

## Kuhmvoller Untergang unseres Ausland-Geschwaders.

W. Berlin, 10. Dezember. (Amtlich.) Laut amtlicher Reutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember, 1/8 Uhr morgens, in der Nähe der Falkland-Inseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Viceadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht S. M. S. „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. S. M. S. „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang es zu entkommen, sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die englischen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralstabs: gez. P o h l.

Die beiden verloren gegangenen deutschen Panzerkreuzer „Gneisenau“ und „Scharnhorst“, zwei Schwester-schiffe, sind beide im Jahre 1906 erbaut, haben je einen Tonnengehalt von 11 600 Tonnen mit 26 000 PS. starken Maschinen bei einer Geschwindigkeit von 24 Seemeilen. Die Anzahl der Geschütze betrug je 38, die der Besatzung bei beiden 764 Mann. Der gesunkene Kreuzer „Leipzig“, der 297 Mann Besatzung und 24 Geschütze hatte, ist im Jahre 1905 erbaut, hat 3250 Tonnen Gehalt und ent-wickelte mit seinen 10 000 PS. 23 Seemeilen Geschwin-digkeit. — Von den beiden entkommenen Kreuzern „Dres-den“ und „Nürnberg“ hat „Dresden“ 361 Mann Besat-zung, 20 Geschütze, 3650 Tonnen Gehalt, Turbinen von 15 100 PS. mit 24,5 Seemeilen Geschwindigkeit. Er ist 1908 erbaut. Die 1905 erbaute „Leipzig“ mit 297 Mann Besatzung und 24 Geschütze läuft mit ihren 10 000 PS. 23 Seemeilen bei 3250 Tonnen Gehalt.

### Von Coronel bis zu den Falklandinseln.

W. Berlin, 10. Dezember. Unser Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“, hatte seinerzeit nach der Schlacht bei Coronel den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben aber nach noch nicht 24 Stunden mit unbekanntem Bestimmungsort wieder verlassen. Vielleicht ging es nach Süden, um nach den englischen Kreuzern „Canopus“ und „Glasgow“ zu suchen. Inzwischen war, wie aus englischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader — genannt wurde eine Stärke von 38 Schiffen — ausgesandt worden, um unser Kreuzergeschwader aufzufinden und zu vernichten. Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, stellte das englische Geschwader unter dem Kommando des Viceadmirals Sturdee unsere Schiffe in der Nähe der Falklandinseln, die an der Ostküste Südamerikas, nördlich von Kap Horn liegen, unsere Kreuzer. Die Angabe, daß zwei Kohlendampfer in Feindeshand fielen, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutz der Inseln Kohlen übernehmen wollten oder mit der Uebernahme beschäftigt waren.

Nach den vorliegenden englischen Meldungen soll das Flaggschiff des Viceadmirals Grafen Spee, die „Scharnhorst“, das Feuer eröffnet haben. Ueber den darauffolgenden Kampf ist noch nichts bekannt, doch hat man Grund anzunehmen, daß „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken sind, während es „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang, zu entkommen.

Ueber die englischen Verluste ist nichts bekannt, und es ist kaum anzunehmen, daß englischerseits genauere Angaben über den Verlauf des Zusammenstoßes und über die Zusammenfassung des englischen Geschwaders gemacht werden. Man darf aber nicht vergessen, daß unser Geschwader sich seit vier Monaten auf hoher See befindet und daß es, ohne von Kabeln oder anderen Verbindungs-mitteln Gebrauch machen zu können, sich vereinigte zu einem schweren Schlag wegen die feindliche Flotte. Kein schützender Hafen stand ihm zu Gebot zur Vornahme der notwendigsten Reparaturen, kein Dock zur Reinigung des Schiffsbodens. Trotzdem gelang es viele Monate hindurch, den nötigen Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindes Hand zu fallen.

Ueber das Schicksal der Besatzung liegen Nachrichten nicht vor. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ hatten eine Besatzung von ungefähr je 700 Mann, „Leipzig“ etwa 350 Mann;

auf der „Nürnberg“ und der „Dresden“ befinden sich je 400 Mann.

### Die Falklandinseln.

Die Falklandinseln, spanisch Las Malvinas oder Is-las Malvinas, sind britische Kronkolonie und bilden ein Archipel im Atlantischen Ozean, 450 Kilometer östlich von Patagonien und der Magelhaensstraße. Sie bestehen aus zwei großen, durch den Falklandsund getrennten In-seln, Ost- und Westfalkland, und etwa 200 Eilanden. Ost- und Westfalkland sind reich an Baien und Häfen, die den Walfischfahrern im Antarktischen Meer als Stationen dienen. Das Klima ist sehr gesundes Seeklima. Hauptort ist Port-Stanley an der Nordostküste von Ost-falkland mit 789 Einwohnern und einem schönen, geräumigen Hafen. — Die Inseln wurden 1592 von Davis entdeckt und von französischen Fischern des Malouines genannt. Die erste Besiedelung erfolgte 1764 durch Frankreich, das die Inseln an Spanien abtrat, von den sie 1820 an Argentinien und 1835 an England kamen.

Bei den Falklandinseln, im Osten der Magelhaens-straße und des südlichsten Gipfels von Südamerika, sind am vergangenen Dienstag 5 deutsche Kriegsschiffe, deren Namen durch ihre kühne Fahrt und durch ihren großen Sieg vor der chilenischen Küste in aller Munde waren, in einem schweren Kampf gestanden. Drei deutsche Kreuzer wurden dabei vernichtet. Ein kostbares Gut ist uns verloren gegangen. Prächtige, tatensfrohe Menschen haben den Tod erlitten, und ein Millionenwert liegt im Meer begraben. Eine Schlacht zu Lande, ein einziger Tag, wenige Stunden vielleicht, mögen schwerere Opfer von uns fordern und größere Werte zerstören. Wir tragen sie stumm, weil uns das Leben durch diesen Krieg hart mitgenommen hat. Aber unsere Flotte, dieses junge Geschöpf, das wir in wenigen Jahrzehnten aus einem Nichts entstehen sahen, das im Reid und Haß unserer Feinde heranwuchs und durch die harte Bedrohung gestählt, mächtig an Kumpf und Giebeln zunahm, ist uns mehr als ein fürchtbares Rüstzeug des Krieges geworden. Mit dem Besten, das wir an Stahl und Seele hatten, aus-gestattet, trug es das Abbild einer mehrheitlichen Kultur über die fremden Gewässer. Unsere Kreuzer, die an den fernsten Gestirnen auflegten, sollten seine schwimmenden Festungen sein; mit der wunderbaren Präzision ihrer Technik, mit der beispiellos organisierten kleinen Welt von Dingen und Geschicknissen, die in den engen Kämpfen leben, und mit den schmucken, frischen Gezellen, die dort dransjen an Land gingen, brachten unsere Schiffe einen kräftigen Hauch deutschen Geistes in die Fremde. Wer je im Ausland Zeuge solcher Besuche war, wird voll empfinden können, was eigentlich ihr Wert und was der letzte Grund für die Freude sei, die das deutsche Volk an seiner Flotte hat. Es ist nichts Annahmendes, nichts wie „Seeherrschaj“. Nur die innere Freude: dies ist unser.

Als der Krieg kam, sagten wir uns, daß die Tage unserer überseeischen Geschwader und Stationschiffe ge-zählt seien. Wir mußten mit dem Schlimmsten rechnen, denn unsere Kreuzer waren von übermächtigen Feinden umringt. Aber es vergingen Wochen und Monate, ehe sich der Schaden für uns mehrte. Und diese Monate brachten immer wieder die freudigsten Botenchaften von verwegenen Streichen, von Kaperei, Verschleppung fremder Häfen, Vernichtung feindlicher Handels- und Kriegsschiffe, und vor einem Monat gar die Nachricht von einem großen Sieg bei Coronel, wo eben dieses Geschwader, das sich aus verschiedenen Meeren vor Chile gesammelt hatte — nur die „Nürnberg“ hatte nicht am Kampf teilgenommen — eine Gruppe englischer Panzerschiffe und kleiner Kreuzer vernichtet schlug, sodas zwei Panzerkreuzer sanken und zwei kleinere Schiffe schwer beschädigt wurden. Nun machten Dutzende von Kriegsfahrzeugen in allen Größen und mit den Flaggen fast aller unserer Feinde auf das Geschwader Jagd, das unter der ausgezeichneten Führung des Grafen Maximilian Spee zu großem Ruhm gekom-men war. Unendlich schwere, aufreibende Wochen mögen die Tapferen durchlebt haben, ehe sie von der Meute nach langer Fahrt um die Südspitze Amerikas bei den Falklandinseln gestellt und niedergelämpft worden sind. Noch wissen wir nicht, wie ihr Ende war, und es wird lange dauern, bis wir aus deutschem Mund die Erzäh-lung über die letzten Stunden hören werden. Wir wissen nur soviel: sie sind ruhmvoll untergegangen!

„Die englischen Verluste sind nicht groß“, so sagt die Reutermeldung. Man wird ruhig annehmen können, daß sie beträchtlich sind und daß zu den 24 200 Tonnen, die den Rauminhalt der beiden vor Coronel gesunkenen

englischen Panzerkreuzer — die damals beschädigten Schiffe nicht eingerechnet — noch eine erhebliche Zahl hin-zugerechnet werden darf. Aber selbst ohne die neuen Opfer steht der nach Tonnen berechnete Gewinn des Ge-schwaders des Grafen Spee bei seinem ersten Gefecht den Verlust in dem zweiten nur wenig nach. Die Zahl der Toten dürfte aber auf der englischen Seite größer sein, denn wir hoffen, daß es den Engländer gelungen sei, zahlreiche Schiffbrüchige zu retten. Der Materialverlust, der unsere Flotte getroffen hat, ist gewiß nicht gering. Aber jetzt, wo der kühne Streizug der drei Kreuzer ein Ende gefunden hat, dürfen wir das nicht vergessen, was wir uns seit Monaten schon jagen mußten und gesagt haben: auf die Dauer k ö n n e n sich die einsamen Schiffe nicht halten. Sie haben ihr Werk vollbracht, besser als wir es hoffen konnten. Sie haben dem Feind Schrecken und Sorgen bereitet und großen Schaden zugefügt. Ihre kühnen Fahrten und ihr ehrenvoller Untergang haben alles erfüllt, was wir im Krieg von unseren Auslands-schiffen wünschen können.

Die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ gehörten zusammen mit den kleinen Kreuzern „Emden“ und „Nürnberg“ zur ostasiatischen Station; sie hatten sich bekanntlich rechtzeitig der Einschließung in der Bucht von Kantschan entzogen. Der kleine Kreuzer „Leipzig“ war auf der westamerikanischen, „Dresden“ auf der ost-amerikanischen Station tätig.

### Eine englische Gewaltanstrengung.

Berlin, 10. Dez. (cit. bln.) Die Nachricht von dem Verlust unserer drei Kreuzer wird in allen deutschen Herzen Begeisterung hervorrufen, wenn man auch seit lan-gem darauf vorbereitet sein mußte, daß sie eines Tages der Uebermacht unserer Gegner erliegen würden. Ueber die Seeschlacht bei den Falklandinseln liegen Einzel-heiten nicht vor. Man weiß auch nicht, wie stark das bri-tische, vielleicht durch japanische und französische Schiffe noch verstärkte Geschwader gewesen ist. Vielleicht wird man das in nächster Zeit auch noch nicht erfahren. Denn wir sind auf englische Quellen angewiesen, und die eng-lische Admiralität hat vielleicht ein Interesse daran, nicht bekannt zu geben, welche Schiffe sie vom Heimatgeschwa-der hat wegnehmen müssen, um unseren Kreuzern den Todesstoß zu verfehen. Aus dem Namen des Komman-deurs des britischen Geschwaders, des Admirals Sturdee, kann man mit einiger Sicherheit schließen, daß England von der Heimat schnell große Schiffe auf die Jagd nach unseren Kreuzer entsandt hat. Denn dieser Admiral erscheint in der Rangliste der englischen Flotte als der Chef des englischen Admiralstabs, und weiter kann man aus englischen Quellen darauf schließen, daß ein bestimmtes Geschwader formiert worden ist, und daß dieses Ge-schwader etwa 38 der modernsten Schiffe umfaßt. Gegen-über einer solchen Uebermacht waren natürlich unsere schwach armierten Kreuzer wehrlos, zumal ja voraus-sichtlich auch die Geschwindigkeit der englischen Schiffe viel größer war, als die unserer älteren Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Auch in der Panzer-ung konnten unsere Schiffe einen Vergleich mit den modernen englischen Großschiffen nicht aufnehmen.

## Extrablatt-Nachrichten

### Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 10. Dezember. (Amtliches Telegramm.) In der Gegend von Sonain be-schränkten sich die Franzosen gestern auf ein heftiges Artilleriefeuer.

Ein am östlichen Argonnenrande bei Banquois und Bourcuilles erneuter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und erstarb im Feuer der Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei Zieger warteten gestern auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg i. Br. 10 Bom-ben ab. Schaden wurde nicht angedichtet. Die Angele-genheit wird nur erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon häufig seit Beginn des Krie-ges, eine offenbar nicht im Operationsgebiet liegende Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen wor-den ist.

Östlich der masureischen Seen nur Artilleriekampf. In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przasnysz im Sturm, 600 Gefangene und einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Links der Weichsel werden die Angriffe fortgesetzt. In Südpolen wurden russische Angriffe zurückgewiesen. Oberste Heeresleitung.

## Die Kämpfe in Galizien.

10 000 Russen gefangen!

W. Wien, 10. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Nowo-Radomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10 000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute noch fort.

Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebiets.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Generalmajor.

# Der Welt-Krieg.

## Don der West-Grenze.

Die Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 10. Dez. Das „Handelsblad“ berichtet aus Sluis: Vorgestern fand eine heftige Beschießung der belgischen Küste durch die Verbündeten statt. Da die Kreuzer einige Kilometer von der Küste entfernt waren, so zeichneten sich die Schiffkörper nur sehr vage am Horizont ab; nur die Feuerstrahlen beim Abfeuern der Schiffe zeigten die Position der Schiffe an. Das sehr schwere und langandauernde Artilleriefeuer scheint gegen die vorgenommene Front der Deutschen gerichtet zu sein und hatte offenbar den Zweck, eine vordringende Bewegung der Deutschen in Richtung Neuport aufzuhalten. Wenn auch von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, daß die Geschütze im Südosten von Neuport und vor allem in Ostküstern auf belgischem Gebiete ständen, so sind diese Berichte doch nur mit Vorsicht aufzunehmen. Während des Bombardements konnte man bei Kadzand gegen 3 Uhr nachmittags drei Torpedojäger beobachten, die eine Aufklärungsfahrt nach Bebrügge unternahmen. Sie gaben keinen einzigen Schuß ab.

Wth. Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird in Flandern ein andauerndes Bombardement der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten unterhalten. Die Deutschen verwenden dort Geschütze schwersten Kalibers.

Pariser Hoffnungen.

Kopenhagen, 10. Dez. „Posten“ erfährt aus Paris, daß man dort den Kampf in Polen mit lebhaftem Interesse verfolgte. Der „Temp“ schreibt, die Schlacht bei Lodz dauert an. Wenn die Deutschen und Oesterreicher sich fortwährend an einer Defensiv auf der Linie Weichsel-Barthe halten, wird die Folge sein, daß der Krieg ins Endlose hinausgezogen wird. Die englische Presse behauptet, die Russen beabsichtigen nicht, die Deutschen bis zur Grenze zurückzuwerfen. Die Furcht vor eventuellen Ereignissen in Schlesien sei zweifellos die Ursache, daß die Deutschen um Lodz so maßlose Anstrengungen machen. Sie hoffen, dadurch den Vormarsch der Russen gegen Schlesien zu verhindern.

Ausschub der Vollstreckung von Todesurteilen gegen Deutsche.

Berlin, 10. Dezbr. (ctr. bln.) Wie die „V. Z.“ am Mittag“ erfährt, sind die Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter in Paris und durch den italienischen Konsularagenten in Casablanca, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, insoweit von Erfolg gewesen, daß die Vollstreckung der Todesurteile über die deutschen Staatsangehörigen Brandt, Arake und Fiske ausgesetzt worden ist. Die Angelegenheit wird den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend weiter verfolgt.

Paris, 10. Dez. Der „Temp“ ist darüber erstaunt, daß die Deutschen der Russen so zahlreiche Armeekorps gegenüberstellen können. Er kann diese Tatsache nur damit erklären, daß ein Transport deutscher Truppen von Westen nach dem Osten stattgefunden habe. Das Blatt hält den Augenblick für gekommen, daß die französische Armee die Offensive ergreife. Bei der Ueberlegenheit der 75 Millimeter-Geschütze, sowie der schweren Artillerie über die deutsche sei hierzu die Möglichkeit gegeben, ohne daß große Opfer an Soldaten gebracht werden müßten.

Die „Liberte“ meldet, daß, falls kein besonderes Ereignis eintrete, alle Minister mit ihren Sekretären und ihrem Personal nach Paris zurückkehren würden. Nur der Kriegsminister wird vorläufig noch verbleiben, da der Geschäftsgang des Kriegsministeriums in vollem Betriebe sei und die Arbeiten durch eine Ueberfüllung nicht aufgehoben werden dürfen.

Das Leben an der Front.

Wth. London, 10. Dezbr. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Paris: Ward Price schreibt über das Leben an der Front: Manchmal werden die Laufgräben so weit vorgetrieben, daß die Mineure aufeinanderstoßen, dann kommt es in den Tunneln zu einem Kampf, Mann gegen Mann. Ein französischer Offizier erzählt, daß sie einmal in den Laufgräben eine Zeitung mit ungünstigen Nachrichten für die Deutschen aus Flandern erhielten. Die Franzosen wickelten sie um einen Stein und schleuderten sie in die deutschen Laufgräben. Ein halbes Dutzend Stimmen rief laut: „Danke schön!“ Einer in den Lauf-

gräben überfegte die Melbungen. Dann hörte man die Deutschen fluchen. Blötzlich erhob sich drüben etwas Weißes. Es war ein Stück eines alten Hemdes mit der Aufschrift: „Hier 100 000 Russes prisonniers“. Beide Parteien waren für den Rest des Tages verörtigt. Die Deutschen machten ihrem Unwillen nachts durch einen Steinhagel Luft.

Pferdetransporte für Frankreich.

Rom, 10. Dez. Wie man aus der „Tribuna“ entnimmt, hat sich kürzlich die französische Regierung an eine italienische Schiffahrtsgesellschaft mit dem Vorschlag gewendet, den Transport von Pferden aus Südamerika nach Frankreich zu übernehmen. Da die italienische Gesellschaft abgelehnt habe, sei das Angebot von einer griechischen Gesellschaft angenommen worden. Es handelt sich angeblich um 30 000 Pferde.

Geldsendungen aus dem Felde.

Dresden, 10. Dez. Man macht sich schwer eine Vorstellung davon, wie stark der Geldverkehr unserer im Felde stehenden Truppen mit der Heimat ist. Nach Feststellungen des kaiserlichen Postrates Stroedel von der Dresdener Oberpostdirektion hat eine sächsische Reserve-Division im September etwa 10 000 Anweisungen mit über 391 000 Mark nach der Heimat eingezahlt. Im Oktober dieselbe Division 20 000 Anweisungen mit rund 800 000 Mark. In manchen Tagen betragen die Einzahlungen bei einer sächsischen Feldpostexpedition 35 000 Mark. Nach Postanstalten des Dresdener Oberpostdirektionsbezirktes sind allein im Oktober auf 63 104 Postanweisungen aus dem Felde 2 1/2 Millionen Mark eingezahlt. Auf das ganze Reichsgebiet berechnet — und in manchen Oberpostdirektionsbezirkten sind die Einzahlungen noch größer — würde die Summe der Einzahlungen aus dem Felde im Oktober etwa 100 Millionen betragen. Es handelt sich dabei oft um kleine Beträge von 2 bis 10 Mark. Man sieht hieraus, wie sparsam unsere Truppen sind, und wie gut im allgemeinen die Verpflegung ist, so daß sie sich wenig hinzuzukaufen brauchen.

## Don England.

Die Iren.

Wth. London, 10. Dez. Der Kommandant der Truppen des Dubliner Distriktes hat die Herstellung und den Verkauf von Feuerwaffen, Munition und Explosivstoffen im Gebiete der irischen Hauptstadt verboten.

Englischer Gesandter beim Vatikan.

Wth. Rom, 10. Dezember. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht heute abend folgendes: Staatssekretär Grey wandte sich offiziell an den Kardinalstaatssekretär und suchte die Bestätigung des Papstes nach für die Ernennung Henry Howards als außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten des Königs von England bei dem Heiligen Stuhle. Der Kardinalstaatssekretär beilegte sich zu antworten, daß die Ernennung die Zustimmung des Papstes gefunden habe.

## Luftkrieg.

Flieger über Hazebrouck.

Mailand, 10. Dez. Das „Echo de Paris“ meldet: Eine „Taube“ erschien über Hazebrouck, warf mehrere Bomben, wodurch ein Soldat getötet und 15 Personen verwundet wurden. Der Flieger verschwand gegen Osten und wurde bei Chaumont en Bise von einer Granate getroffen, verbrannte und fiel herab. Unter den Trümmern wurden fünf Helme gefunden.

Die gestrandete Flugmaschine.

Kopenhagen, 10. Dez. Die deutsche Flugmaschine, die vor einiger Zeit bei der Insel Fanoe niederging, ist jetzt geborgen und nach Soenderho gebracht worden. Der dänische Offizier, der die Bergungsarbeit leitete, erklärt, die Maschine sei fast unbeschädigt, obwohl sie 10 Tage im Wasser gelegen. — An der Küste trieb heute eine Mine an Land. Die Küste ist abgesperrt und wird streng bewacht.

Zum Tode des Fliegers Purpe.

Paris, 10. Dezbr. Zu dem Tode des französischen Fliegers Pourpe, der der 5. französischen Armee zugehört war, wird noch gemeldet, daß er bei einem Aufklärungsflug über die deutschen Stellungen tödlich verunglückt ist. Sein Apparat, in dem als Beobachter der Fliegerleutnant Vauglie Platz genommen hatte, wurde von einem deutschen Schrapnell getroffen und stürzte zerstückt in die Tiefe. Beide Insassen kamen ums Leben.

## Italien.

Fürst Bülow über Italiens Haltung.

Wth. Berlin, 10. Dez. Verschiedenen Blättern zufolge habe Fürst Bülow dem Chefredakteur eines römischen Blattes gegenüber bemerkt: Wir haben von Italien keine Waffenhilfe verlangt und vor dem Gegenteil schützen uns die Ehrenhaftigkeit der entscheidenden Stellen wie die politische Befonnenheit der Italiener. Deutschland und Italien sind durchaus aufeinander angewiesen. Sie sind durch keine gegenseitlichen Interessen oder störende Erinnerungen getrennt.

Mailand, 10. Dez. In mehreren Orten Apuliens, wie in Barletta und Cerignola, ist infolge Teuerung und Arbeitslosigkeit der energische Ausgerothen. Die Bauern die in diesem Landstrichen wohnen, gehen nicht mehr zur Arbeit auf das Land hinaus, sondern halten die Stadttore besetzt, um jeden Wagenverkehr zu verhindern.

## Don der Ost-Grenze.

Generalleutnant v. Morgen.

Wth. Berlin, 11. Dez. Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge hat der Kaiser an Generalleutnant v. Morgen folgendes Telegramm gesandt:

Ihr siegreiches Vordringen in Polen und Ihre glänzenden Erfolge gegen einen überlegenen Feind haben mich mit hoher Freude erfüllt und geben mir Veranlassung, Ihnen den Orden Pour le mérite zu verleihen. Sprechen Sie Ihren tapieren und musterhaften Truppen meinen königlichen Dank und meine Anerkennung aus. Gott sei ferner mit Ihren sieggewohnten Waffen.

Wilhelm I. R.

## Oesterreich-Ungarn.

Wth. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Ansprache des Kaisers an die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen wird in Oesterreich-Ungarn einen günstigen Eindruck hervorzurufen wie alles, was in diesem Weltkrieg die innere Gemeinschaft der Herrscher, der Völker, der Armeen und der verbündeten Reiche stärkt. An diesem Bündnis ist alles Sonnenlicht. Ein Wort ist ein Wort und ein Ja ist in den Stunden der Erprobung und des Ernstes ein Ja geblieben. Der Kaiser sagte, es könne noch lange dauern. Das Wort des Kaisers, daß die Entscheidung des Krieges auch eine Nerventage sei, ist ein Ausdruck dessen, was schon ein jeder instinktiv spürte. Siegen wird nicht, wer die letzte Milliarde hat, wie Lloyd George meinte, denn die wirtschaftlichen Kräfte der Völker sind eher unterschätzt als überschätzt worden, aber die Nerven müssen die Stöße aushalten, die von den Verlusten an Leben, Gesundheit und Wohlstand ausgehen. Wir sprachen erst vor einigen Tagen davon, welche Nervenkraft sich in Wien und in der Monarchie zeige und wie standhaft die Folge des Krieges bisher ertragen worden sind. Die Nervenkraft des deutschen Volkes ruft allgemeine Bewunderung hervor. Im Kriege der Nerven werden die Verbündeten ebenfalls siegen.

In den Karpathen.

Wth. Berlin, 11. Dez. Zu dem österreichisch-ungarischen Schlachtbericht sagt der „Berl. Lokalan.“: Die Erhaltung des russischen Flügels in den Karpathen ist eine Folge davon, daß in Westpolen und Westgalizien die Kämpfe für die Verbündeten einen erfreulichen Fortgang nehmen.

## Rußland.

Der Zar in Tiflis?

London, 10. Dez. (ctr. ffr.) Nach einem Telegramm aus Tiflis soll dort der Zar angekommen sein. Es wäre das erstmal seit Jahrhunderten, daß Tiflis von einem Zaren besucht wird.

Ein Austraub in Lemberg.

Wth. Berlin, 11. Dez. Ueber russischen Austraub schreibt der „Berl. Lokalan.“: Die die „Kotwoje Wremja“ meldet, sind aus dem Ipolinsky-Museum in Lemberg 1034 Gemälde, 24 000 Radierungen, 5000 Autogramme und eine Anzahl kostbarer Porträts u. Entwürfe nach Petersburg gebracht worden.

Petersburg, 10. Dez. (ctr. ffr.) General Scheidemann, der Kommandant eines sibirischen Korps, wurde bei Lodz tödlich verwundet.

## Vom Balkan.

Die Kämpfe in Serbien.

Wth. Wien, 10. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich Gr. Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angesetzten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegene Abschnitte befohlen. Südlich Belgrad schreitet unser Angriff vorwärts. Am 8. Dezember wurden insgesamt zwanzig Geschütze und ein Scheinwerfer erobert und zahlreiche Gefangene gemacht.

Montenegro am Ende.

Petersburg, 10. Dez. (ctr. ffr.) Nach der „Kotwoje Wremja“ treffen in Briesen aus Cetinje sehr pessimistische Nachrichten ein, nach denen Montenegro am Ende seines Widerstandes angelangt sei.

Griechenland neutral.

Berlin, 10. Dez. Der „Nat.-Ztg.“ nach aus Mailand telegraphiert: Die das „Giornale d'Italia“ meldet, hat die griechische Regierung ihre Neutralität im türkisch-russischen Krieg beschlossen und wird davon die Rache in Kenntnis setzen. „Lombardia“ teilt mit, daß der türkische Gesandte am Freitag eine dreistündige Unterredung im griechischen Ministerium des Aeußern hatte, in der, wie es heißt, die noch offenstehende türkisch-griechische Einigungsakte über die Mittelmeerinseln unterzeichnet wurde.

## Die Türkei im Weltkrieg.

Der neue Angriff auf die Dardanellen gescheitert.

Wth. Athen, 10. Dez. Der neue englisch-französische Angriff auf die Dardanellenforts ist völlig gescheitert.

Der neue Generaladjutant des Sultans.

Konstantinopel, 10. Dez. Generalfeldmarschall von der Goltz wird erst am 12. Dezember hier eintreffen. Der neue Generaladjutant des Sultans wird vorerst in Bukarest und Sofia Gelegenheit haben, mit den Königen von Rumänien und Bulgarien zu sprechen.

Türkische Befestigungsmassnahmen.

Rotterdam, 10. Dezbr. „Daily Mail“ meldet aus Kairo, die Türken scheinen einen feindlichen Angriff in Syrien zu befürchten, da sie Beirut und Umgegend außerordentlich stark besetzten.

Im Kaukasus.

Berlin, 10. Dez. Zur Einschließung von Batumi durch die türkischen Truppen lassen sich die Wälder aus-

Konstantinopel melden: Die Befehung von Geba durch die Türken ist ein neuer Schritt zur Einschließung Batum und beherrscht die Stellung nach Abhalski, sodass Batum nunmehr vom Innern des Landes abgeschnitten ist. Die türkischen Truppen haben alle Batum umgebenden Höhen und Talsessel zwischen Verchikla, Maradit und Masschal besetzt. Die Verbindungen der Russen zwischen dem oberen und unteren Teil des Tales von Adschara sind abgeschnitten. Verstärke der Russen, südlich von Batum Truppen zu landen, wurden vereitelt, ebenso der Versuch, den auf den Höhen des Adschara-Tales umzingelten russischen Streikkräften zu Hilfe zu kommen. Die zu diesem Zweck entsandten russischen Kavallerie- und Infanterieabteilungen wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Im südlichen Teil des Tschoroch haben die türkischen Truppe Fortschritte gemacht und Charwasch besetzt. Im Gebiete von Ardanasch haben die türkischen Truppen Laskhan eingenommen.

**Türkischer Erfolg im Kaukasus.**

Wib. Konstantinopel, 10. Dez. (Amtlich.) Bericht: Eine Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Tschurard, im Norden von Osty. Unsere an der Grenze von Aserbeidjan operierenden Truppen rückten bis Semna und Dschari im Osten des Wilajets Wan vor.

**Imam Jahija gegen England.**

Konstantinopel, 8. Dez. Es wird abermals berichtet, daß sich der Imam Jahija freiwillig bereit erklärt habe, gegen die bei Aden stehenden Engländer zu ziehen.

**West-Afrika.**

**Die Kosten des Togo-Feldzuges.**

Wib. London, 10. Dezember. (Nichtamtlich.) Den „Times“ zufolge hat die Expedition zur Eroberung des Togo-Landes und zur Zerstörung der drahtlosen Station von Kamina ungefähr 60 000 Pfund Sterling gekostet. Die gesetzgebende Versammlung der Goldküste hat beschlossen, die Kosten auf sich zu nehmen.

**Ägypten.**

**Neue Verteidiger von Ägypten.**

London, 10. Dez. „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Kairo, daß dort Freiwillige von Ceylon zur Verteidigung Ägyptens eingetroffen seien.

**Südafrika.**

Wib. Kapstadt, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuterischen Bureaus. General Botha gab eine Mitteilung aus, worin es heißt: Der Aufstand ist so gut wie beendet. Die hervorragendsten Führer sind tot oder gefangen genommen; nur kleine zerstreute Banden bleiben noch übrig. Während wir über die Schuldigen eine gerechte Strafe verhängen, müssen wir eine Nachpolitik vermeiden. Unsere nächste Aufgabe wird sein, Maritz und Kemp entgegenzutreten, die auf deutsches Gebiet entwichen sind und uns von dorthier mit einem Einfall bedrohen.

**Japan.**

**Japan gibt Kiautschou nicht zurück.**

Amsterdam, 10. Dez. „Reuter“ meldet aus Tokio: Im Parlament wurde angefragt, ob Kiautschou später an China zurückgegeben werden müsse. Der Minister des Äußern Kato antwortete für die Regierung, daß über die Zukunft Kiautschous zurzeit nichts gesagt werden könne. Der Zweck des Ultimatus an Deutschland sei gewesen, die Uebergabe der Kolonie zu erzwingen, um so den Frieden im Osten zu sichern. An eine Rückgabe nach dem Kriege sei nicht gedacht worden und ist auch im Ultimatum nicht erwähnt.

**Bringt euer Gold zur Reichsbank!**

**Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.**

Fulda, 11. Dezember 1914.

> **Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse** wurde nun auch Herr Major von Rosenberg im 2. Kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 47 zu Fulda.

> **Eisernes Kreuz.** Herr Leutnant Christian Pfeil aus Frankfurt a. M. hat das Eiserne Kreuz erhalten. Herr Pfeil ist hier in Stirkreisen befannt.

— **Eisernes Kreuz.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Postdirektor Grieneisen in Bebra; Feldpostmeister des Feldpostamts des 19. Armeekorps; Oberpostinspektor Wagnert in Cassel, Feldpostmeister des Feldpostamts des 11. Armeekorps; Postinspektor Bickhardt in Cassel, Hauptmann der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 80; Postsekretär Sahn in Hersfeld, Feldpostsekretär bei der Feldpostexpedition der 2. Reserve-Division; Postassistent Weiershäuser in Cassel, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 138; Postanwärter Alheit in Kirshain (Bez. Cassel), Wachmeister im Bayr. Feldartillerie-Regiment Nr. 10.

— **Verliehen.** Dem Vermessungsinspektor der Generalakkommission, Landesökonomierat Förster in Cassel, wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— **Postdienstliches.** Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Etappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Ähnlicherseits ist wiederholt vor der Verladung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände verlandet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Wohltaten zunichte machen, die Liebe und Opfermühen unserer Soldaten im Felde zugebracht haben.

— **Petroleumversorgung.** Der Verband kaufmännischer Genossenschaften, der die Einkaufsvereine der Kolonialwarenbranche des Deutschen Reiches vereinigt, hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet und darum gebeten, daß die Petroleumversorgung unter Aufsicht des Reiches gestellt wird und daß jeder Kleinhändler, der schon vor dem 1. August Petroleum gehandelt hat, ein bestimmtes Quantum zur Abgabe an seine Kundschaft erhält.

\* **Seemannslos.** Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich unter den Mannschaften des gesunkenen Schiffes des deutschen Kreuzergeschwaders „Scharnhorst“ auch ein Fuldaer, der Sohn des Grubenmeisters a. B. Herrn Konrad Rodemer hier als Maschinist. Hoffentlich befindet sich unser Landsmann unter den Geretteten.

— **Liebesgaben.** Unter Bezugnahme auf den Aufruf der Roten Kreuz-Vereine hier selbst wird dringend gebeten, die Weihnachtsgaben für die verwundeten und erkrankten Krieger in den Lazaretten des hiesigen Kreises möglichst bald an die Lazarette gelangen lassen zu wollen.

— **Filgerzell (Kr. Fulda), 10. Dez.** Nachdem die Gemeinden Dirlos, Künzell, Bachrain, Edelzell und Engelholms dem Anschluß an das Kreiswasserwerk zugestimmt haben, wird auch unsere Gemeinde sich dem Werk anschließen, da dies die einfachste und dabei billigste Lösung der Wasserleitungsfrage ist.

— **Aus der Rhön, 10. Dez.** Infolge der milden Witterung ist im Rhöngebiet wieder Tauwetter eingetreten. Die Gebirgsflüsse, die sich in Werra und Fulda ergießen sind stark angeschwollen und führen Hochwasser.

**Tagesneuigkeiten.**

**Das Befinden des Kaisers.**

W. Berlin, 10. Dezember. (Amtlich.) Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat sich erheblich gebessert. Der Katarth ist im Rückgang, die Temperatur normal.

**Zum Wechsel in der Leitung des Generalstabes.**

Wib. Berlin, 10. Dez. Zum Wechsel in der Leitung des Generalstabes sagt der „L. A.“: Die Verwendung des Herrn v. Falkenhahn als Generalstabschef zweier verschiedener Armeekorps und die Vertretung des Generalobersten v. Roltke haben ihm Gelegenheit gegeben, seine Befähigung für das neue verantwortungsvolle Amt zu zeigen. In der Armee gilt er als hochgebildeter, auferst befähigter Offizier, als unermüdete Arbeitskraft.

Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Herr v. Falkenhahn ist demnach sowohl Leiter des Generalstabs wie Kriegsminister und vereinigt die militärischen Aemter, die 1870/71 zwischen Roltke und Roon geteilt waren.

Die „Post“ schreibt: Es war vorauszusehen, daß die zeitweilige Ausübung der Geschäfte den Grafen v. Roltke endgültig Herrn v. Falkenhahn übertragen werden würden. Nach allem, was man bisher gehört hat, dürfte er auch seiner neuen, unendlich verantwortungsvollen Aufgabe im vollen Umfange gerecht werden.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 13. Dezember 3. Advent.

Vormittags 9 1/2 Uhr Superintendent Kahl, (Kollette für weibl. Jugendpflege)

Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst. Abends 6 Uhr: Pfarrer Weber.

**Großenkloster.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber. Amiswoche: Superintendent Kahl.

**Auszug**

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda  
a) Sterbefälle in der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 1914.  
Anmeldebüro: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

4. Dez. Vollziehungsbeamter a. D. Johann Georg Günther 65 J. 8 M. 19 Tg. 6. Dez. Schreiner's Witwe Katharina Adnung geb. Gutmann 75 J. 11 M. 28 T.; Eduard Weber, ohne Gewerbe 16 J. 1 M. 3 T. 7. Dez. Privatint. Theresie Liebig geb. Köhl 81 J. 8 M. 8 T.; Strickträgers-Gefrau Josephine Erb geb. Dammeng 77 J. 6 M. 20 T.; Arbeiters-Gefrau Scholastika Schäfer geb. Müller aus Wittelsbach 60 J. 9 M. 28 T. 8. Dez. Bürogehilfe Magnus Medler aus Neuenberg 20 J. 15 T.; Rentnempflanzers-Gefrau Josepha Keider geb. Weiskämper 85 J. 3 M. 2 T. 9. Dez. Schülerin Paula Dertig 12 J. 8 M. 13 T.

b.) Zur Anmeldung gelangte Todesfälle ortsangehöriger Krieger:  
3. Sept. bei St. Benoist Unteroff. d. Res. 4/172, Bankbeamter Werner Joller 25 J. 6 M. 10 T. 7. Okt. bei Barries: Grenadier 2/, Handlungsgeselle Guido Weidhold, geb. zu Klingleben (Schwarzburg-Rudolstadt) 23 J. 7 M. 23 Tg.

**Mitteilungen aus dem Publikum.**

Für den Inhalt übernimmt die Redaktion nur die prägesetzliche Verantwortung.)

Die Vorglasstraße bietet bei Regen und Tauwetter einen recht unfreundlichen Anblick. Durch teilweise Senkung des Pflasters haben sich in der Fahrtrasse große tiefe Löcher gebildet, die sich bei nassem Wetter in schmutzige Pfützen verwandeln. Den vielen Fremden, die die Vorglasstraße als Durchgangsstraße vom Bahnhof her benutzen, bietet sich kein erfreulicher Anblick. Aber auch die Anwohner der Straße selbst haben wenig Freude daran, denn die durchfahrenden Wagen senden ihre, durch die Pfützen verursachten Dreckspritzer bis in die oberen Geschosse. Auch die Passanten werden durch diese Spritzer mit modernem selbsttrauen Klebefen versehen.

Läßt sich dieser Uebelstand nicht auf irgend eine Weise beseitigen.

**Ein Anwohner der Vorglasstraße.**

**Wetterausichten.**

Wechselnd bewölkt, vereinzelt Regenschauer, keine wesentliche Temperaturänderung. Böige Westwinde.

**9100 Stück behauene Grenz- und Poststeine** aus vulkanischem Gestein sollen in einem Los öffentlich vergeben werden. 1293

Zeichnung und Lieferungsbedingungen sind von unserem Verlehrsbüro, Zimmer 103, gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen.

Eröffnungstermin am 22. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr Zimmer 82.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Frankfurt a. M., den 5. Dezember 1914.

**Königl. Eisenbahn Direktion.**

Verloren wurde gestern Abend in der Kanalstraße eine silberne Damen-Uhr mit Goldband und Kette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe an der Geschäftsstelle des Kreisblattes abzugeben.

**Herrschastliche I. ETAGE**

6 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Küche und Zubehör, zum 1. April 1915 zu vermieten. 1300

Karl Sammeler, Sturmiusstraße 2.

**Spanischer Garten.**

Neu eingeführt: Feldpost-Gläschen, gefüllt mit Domo-Portwein, Sherry, Malaga etc., versandfertig, Stück 70 Pf. 1295

Großte Auswahl in Apfelsinen und Citronen; ferner: Nüsse, frische Trauben, Datteln, Feigen, Bananen usw.

Blumenkohl, Stück 25 Pf. Herbe, halbsüße und süße Weine in jeder Preislage.

**Salvador Canals, Fulda**  
Ecke Steinweg und Buttermarkt. Telephon 393

**Bekanntmachung.**

Montag den 14. d. Mis. nachmittags 3 Uhr

findet in der städtischen Schlamm-Trockenanlage im Münsterfeld wieder ein Verkauf von 1299

**Trockenschlamm** statt. Fulda, den 10. Dezember 1914.

Das Stadtbauamt.

**Meyer's Lexikon** mit Eichengestell, fast neu, billig zu verkaufen. Von wem? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen. 1296

**Bäckergejelle**

kauf sofort eintreten 1295  
Leo Kiefer, Döherstraße 6.

**2 Pferde**

verkauft 1298  
C. J. Kircher Wwe, Fulda.

Ein armer Leber-Invalide (verheiratet) bittet edelbende Leute um Arbeit, um seine Not zu lindern. Karl Veger, 3. St. Fulda bei Gastwirt Weidung (Schweinemarkt). 1296

**Theater** in Giesel's Felsenkeller.

Sonntag den 13. Dezember

Nachmittags 4 Uhr

Herrliches Weihnachtsmärchen Große Kindervorstellung

Des Kindes Schutzengel

oder: Des armen Kindes Weihnachtsfest am Heiligabend

Abends 8 1/4 Uhr

Große Abend-Vorstellung.

Herrliches Volksstück mit Gesang

**Mein Leopold**

Original-Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Adolf Arronge.

**Wäscherei** im „Kurfürsten“.

Dienstag wird gewaschen. Wäsche wird Samstag und Montag vormittags abgeholt.

Bitte um Nachricht durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 4.

**Feldpostbriefe**

enthaltend:

Glasflaschen mit Rum,

Cognac, Steinhäger

und Arrac empfiehlt

**A. Berta Sohn** Weinhandlung Fulda.

Eine wenig gebrauchte

**Trompete**

ist billig zu verkaufen

Am Waldschlösschen 27 part.

**Landwirtsöhne** n. und. junge Zeitr. Sub. an l. Bausch. Schwanst. u. Schmalzerl. Braun-Weing. hoch gelag. Rostb. gut gelag. l. 124. A. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. B. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. C. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. D. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. E. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. F. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. G. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. H. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. I. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. J. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. K. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. L. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. M. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. N. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. O. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. P. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. Q. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. R. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. S. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. T. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. U. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. V. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. W. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. X. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. Y. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124. Z. als Weinst. u. Weinhandl. n. Sekretär. l. 124.

**Prima gelbe Speisekartoffeln**

treffen in den nächsten Tagen hier ein. Bestellungen nehmen entgegen 1286

**Geschwister Weinberg**

Kanalstr. 74. Telephon 251.

# PRAKTISCHE



# WEIHNACHTS-GESCHENKE

sind in dieser ersten Zeit wohl am zweckmäßigsten. Mein großer **Weihnachts-Verkauf** steht in Berücksichtigung dieser Zeit unter dem besonderen Kennzeichen der **grössten Preiswürdigkeit**. Alle Abteilungen sind mit neuen schönen Waren versehen und biete ich in allen Artikeln größte Auswahl. Um meinen Kunden noch eine **Ersparnis für Liebesgaben** zu ermöglichen,

gewähre ich trotz meiner billigen Preise einen Weihnachts-Rabatt von **10%** welcher bei allen Bareinkäufen in Marken oder bar an der Kasse vergütet wird.

## Tischtücher

Halbleinen Jacquardware, Stern- und Blumenmuster  
Größe 130/130 130/160 60/60  
Stück 290 350 Dtd. 650 S

Reinleinen Tischtücher  
Größe 130/130 130/160 160/160 160 225  
Stück 340 375 500 775 S

Ein Posten ca. 25 Duzend reinleinen Servietten, gefärbt  
Gr. 60/60 St. 75 S Gr. 60/65 St. 90 S

Ein Posten Tischzeuge, da nicht mehr in allen Größen vorrätig, fabelhaft billig.

## Tischgedecke

mit 6 Servietten, weiß mit rot, blau und gold  
Bedeck: 625, 550, 390, 325 S  
Weiße Hohlraumgedecke 690 S

## Handtücher

Küchenhandtücher, graurote Dreifach  
1/2 Dtd. 450, 325, 300, 250 S

Serviettenhandtücher, weißrot  
1/2 Dtd. 550, 450, 325, 250 S

Stubenhandtücher, weiß  
1/2 Dtd. 650, 575, 475, 350, 275 S

Geschirrtücher, blauweiß, weißrot kariert  
1/2 Dtd. 350, 275, 225, 150, 125, 100 S

## Betttücher

volle Größe, gute halbleinene Ware.  
Stück 350, 275 S  
mit Hohlraum Stück 290 S

## Bettbezüge

fertig genäht  
Weiß Damast und Satin  
Stück 850, 750, 650, 550 S  
Weiß Cretonne Stück 490 S

## Schürzen

Hauschürzen ohne Träger St. 150, 125, 95 S  
Blusenschürz, m. Tr. St. 195, 150, 125, 95 S  
Kleiderschürzen Stück 650, 575, 450, 290 S  
Weiße Hirschschürzen mit Träger, reich mit Stickerei verziert, Stück 350 bis 95 S

Aus meiner reichhaltigen Auswahl empfehle als besonders preiswert:

**Freitag - Samstag - Sonntag**

bei einem Einkauf von 1 Mark an ein hocheleganter

**Wandkalender für 1915**  
als Zugabe.

Abgepasste

## Kleider-Stoffe

in eleganter Karton-Verpackung.

Für **Blusen** 2 1/2 m, Voile, Crepe, Wolle, Moussel, Flanel 4.50, 3.75, 3.25, 2.50

Für **Hauskleider** 5 m, Barchend, Velour, Halbtuch, Halbwolle 6.50, 5.50, 4.50, 4.-

Für **Mädchen-Kostüme** 5 m, Gughan, Perle, Satin, Mouss. 4.75, 4.25, 3.75, 3.20

Für **Kostüme** 4 m, Wolle u. wolle-gemischte Gewebe 12.-, 11.-, 9.75, 8.50

Für **Strassenkleider** 5 m, Cheviot, Serge, Satin, Popeline 10.75, 9.75, 8.75, 7.50

Schwarze  
**Damen-Tüllblusen**  
Stück M 25.- bis 6.50

Weisse  
**Damen-Tüllblusen**  
Stück M 25.- bis 3.50

Bollene  
**Flanell-Blusen**  
gestreift Stück 525, 490 S

Bollene  
**Damen-Strickwesten**  
Stück 550 bis 95 S

Bollene  
**Blusenschoner**  
Stück 350 bis 95 S

**Damen-Golf-Jacken**  
Stück M 25.- bis 7.50

**Mädchen-Golf-Jacken**  
Stück M 12.50 bis 4.50

**Unterröcke:**

Luchrod halbwolle St. 295 S  
Trikotrod mit Korä-Bolant St. 450 S  
Bollener Luchrod St. 550 S  
Luchrod mit Seiden-Bolant St. 550 S  
Woirörod St. 550, 450, 650 S

Nachgeahmte  
**Pelz-Garnituren**  
**Kinder-Garnituren**

weiß Astrachan Garnit. 450, 350, 275, 200, 150 S  
weiß Hermelin Garnitur 390, 290 S

**Kinder-Garnituren**  
aus braunen & grauen Pelzstoffen  
Garnitur 750, 650, 550, 450 S

**Damen-Garnituren**  
Strimmer idiv. M 25.- bis 3.50  
Astrachan M 35.- bis 7.50

Farbige  
**Püsch- & Astrachan-Garnituren**  
M 45.- bis 8.50

**Kinder-Kragen**  
von 95 S an  
**Damen-Kragen**  
von 250 S an

**Handarbeiten**  
sind Weihnachtsverkauf ganz bedeutend im Preise ermäßigt  
**bis zu 20%**

## Damenwäsche

**Damenhemden**  
aus gutem Hemdenstoff, Vorderabschluss, Spitze 195, 175 S

**Damenhemden**  
mit Lanquette, Vorderabschluss  
Stück 275, 250, 225 S

**Damenhemden**  
Abschluss, Herzpasse, mit Lanquette oder Spitze  
Stück 350, 325, 290, 260, 175 S

**Damenhemden**  
mit handgestrickter Passe St. 275, 225, 195 S

**Damenhemden**  
mit spitzem und edigem Ausschnitt, reich mit Einfäden und Häkerei geziert  
Stück 450, 375, 325, 295, 225 S

**Beinkleider**  
aus feinem weißen Körperbarchend, Aniefasson mit Stickerei-Ansatz und -Einsatz  
Stück 350, 300, 275, 225 S

**Nachtjacken**  
aus weichem Körperbarchend mit Stickereiansatz und -Einsatz  
Stück 550 bis 325 S

**Nachthemden**  
aus Madapolam-Stoff, reich mit Stickerei versehen  
Stück 850, 750, 650, 550, 450 S

**Nachthemden**  
aus feinem Körperbarchend mit Stickerei oder Lanquette  
Stück 750 bis 500 S

**Einzelne Wäschestücke**  
ganz bedeutend ermäßigt.

**Wäschestoffe**  
meine anerkannt guten bewährten Sorten in 10, 15, 20 Meter-Stücken  
Stück 10 Meter 290, 350, 450 S

**Taschentücher**  
weiß, 1/2 Duzend 350, 225, 175, 125, 95 S

**Wollwaren**  
Militär-Artikel mit Ausnahme einiger Artikel mit  
**Preis-Ermässigung**

**In der Gardinen-Abteilung:** Große Posten Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken **enorm billig!**

**Der KinderEntzücken** ist meine Weihnachts-Ausstellung in der Gardinen-Abteilung: „Weihnachten in einer Mühle in der Rhön“.

# Wilh. Stöhr, Fulda

Inhaber: Arthur Ammann.

Friedrichstraße.